

Kreisklinikum ist Günter Jochums dritte Station

Auf Umwegen zum Krankenhausseelsorger

Siegen-Weidenau. Günter Jochum ist neuer Krankenhausseelsorger im Kreisklinikum. Das Haus Hüttental ist bereits die dritte Stelle des Theologen als Krankenhausseelsorger. Seine Laufbahn jedoch begann mit einem Irrtum.

1995 fragte der damalige Superintendent Helmut Flender den Gemeindepfarrer Jochum, ob er nicht einen potenziellen Krankenhausseelsorger für die Evangelischen Krankenhäuser Kredenbach und Freudenberg wisse. „An mich hatte Flender überhaupt nicht gedacht“, erinnert sich Günter Jochum. „Aber ich hatte schon während meiner Ausbildung Erfahrungen mit klinischer Seelsorge gesammelt und Freude an der Arbeit gefunden“.

„Steiniger Boden“

Zwei Gespräche später, einem mit dem Kreissynodalvorstand und einem mit dem Kuratorium, war er Krankenhausseelsorger. 1999 wechselte er an das Ev. Jung-Stilling-Krankenhaus.

Den Wechsel vom Gemeindepfarramt in den Dienst an Kranken begründet Jochum



Günter Jochum ist neuer Krankenhausseelsorger. Foto: Klinikum

theologisch. Als Gemeindepfarrer sei man eher Sämner. „Im Gottesdienst sind 100 Menschen, von denen man nicht weiß, welches das gerade passende Wort ist. Da fällt viel auf steinigem Boden.“ In der Seelsorge sei es eher wie beim Pflanzen. Da merke man unmittelbar, was nötig sei.

Günter Jochum will aber nicht nur Patienten betreuen, oder sich auf den „Spezialisten für Sterbende“ reduzieren. Oft benötige auch das Krankenhauspersonal Unterstützung. Wegen Arbeitsverdichtungen komme das Menschliche allzu oft zu kurz. „Die Helfenden brauchen zuweilen selbst Hilfe“, sagt Jochum beim Stichwort Stress. Die Schwelle, sie in Anspruch zu nehmen sei jedoch „sehr hoch“.